



So manchem Schuldner bleibt nur der Gang in die Insolvenz.

Foto: dpa

Mehr Schuldner, zu wenig Beratung

Verbraucherzentrale und Sozialdienste schlagen Alarm und wollen Angebote aufstocken. Krefeld liegt weit über dem NRW-Durchschnitt.

Von Yvonne Brandt

In Krefeld ist die Quote der überschuldeten Haushalte von 12,8 Prozent im Jahr 2011 auf 15 Prozent im Jahr 2016 gestiegen. „Hiermit befindet sich Krefeld weit über dem Durchschnitt in NRW, der bei 11,6 Prozent liegt“, sagt Tanja Himer, Geschäftsführerin des Sozialdienstes katholischer Frauen (SKF). Vor allem alleinerziehende Mütter sind überproportional betroffen. Aber auch die Zahl der alten Menschen, vor allem Frauen, steigt, die wegen ihrer geringen Rente meist unter dem durchschnittlichen monatlichen Einkommen von 823 Euro liegen und deshalb Anspruch auf Grundsicherung haben. „Die Nachfrage nimmt stetig zu“, bestätigen der SKF, der SKM (Katholischer Verein für soziale Dienste) und die Verbraucherzentrale.

Städtischer Zuschuss reicht nicht aus

Die Drei arbeiten eng mit der Diakonie Krefeld zusammen. Doch während die Diakonie seit 1992 einen eigenen Vertrag hat, der laut Geschäftsführerin Ellen Weinebrod zu 80 Prozent die Personalkosten abdeckt, reicht der städtische Zuschuss für die anderen Beratungsangebote längst nicht aus. Seit dem Jahr 2011 haben SKF, SKM und die Verbraucherzentrale NRW einen gemeinsamen Vertrag und erhalten zusammen einen Zuschuss in Höhe von 25 000 Euro für die Beratung arbeitsloser Hilfesuchender.

Viel zu wenig, wie Tanja Himer (SKF), Carolin Frank-Djabbarpour (SKM-Krefeld) und Elisabeth Elsner (Verbraucherzentrale) in einem Gespräch deutlich machen. „Um die Angebote nachhaltig zu sichern, ist eine Aufstockung der Zuschüsse um weitere 104 384 Euro nötig“, sagen sie unisono und belegen das mit ihren Kosten- und Finanzierungsplänen. Bereits jetzt beträgt die Wartezeit für eine Schuldnerberatung zwischen vier und sechs Monaten.

Kosten für Personal und Verwaltung

Der SKF erhält von der Stadt 10 000 Euro und vom Land für die Verbraucherinsolvenzberatung weitere 22 500 Euro, insgesamt also 32 500 Euro an Zuschüssen. Dem gegenüber stehen Kosten für die festgeschriebenen 1,6 Vollzeitstellen von 116 160 Euro sowie eine Sach- und Verwaltungskosten-

SCHULDNERBERATUNG

SKF-ANGEBOT In 2016 wurden beim SKF Krefeld 735 Klienten im Rahmen der allgemeinen Schuldner- und Insolvenzberatung beraten. Davon waren 61 Fälle Verbraucherinsolvenzfälle und 278 Fälle intensive Schuldnerberatungen mit mehreren Beratungsgesprächen und aufwendigen Gläubigerverhandlungen. In den restlichen Fällen ging es überwiegend um die Existenzsicherung. Die Wartezeit betrug im Durchschnitt sechs Monate. Eine Besonderheit ist die „offene Sprechstunde“ für jedermann an vier Tagen in der Woche.

SKM-ANGEBOT In 2016 wurden beim SKM Krefeld 1008 Klienten im Rahmen der Schuldner- und Insolvenzberatung beraten. Davon waren 235 Fälle Verbraucherinsolvenzfälle und 61 Fälle wurden online beraten. 310

dieser Fälle waren intensive Schuldnerberatungen mit mehreren Beratungsgesprächen und aufwendigen Gläubigerverhandlungen. In den restlichen Fällen ging es überwiegend um die Existenzsicherung. Die Wartezeit betrug im Durchschnitt sechs Monate. Eine Besonderheit ist die „offene Sprechstunde“ für jedermann an vier Tagen in der Woche.

VERBRAUCHERZENTRALE Insgesamt wandten sich 8117 Ratsuchende persönlich, telefonisch oder schriftlich an die Beratungsstelle. 528 davon erhielten zu Geld- und Kreditproblemen eine Kurzberatung, 478 eine Rechtsbesorgung und 200 steckten in konkreten Zahlungsschwierigkeiten.

pauschale von 23 232 Euro, summa summarum 139 392 Euro. Die finanzielle Situation beim SKM ist gleich. Jeweils mehr als 100 000 Euro im Jahr stemmen beide Vereine derzeit aus eigener Tasche. „Aber auch wir Vereine können es uns nicht leisten, defizitär zu arbeiten“, sagt Himer. Beide seien zwar bereit, auch weiterhin einen erheblichen Trägereigenanteil jeweils in Höhe von 60 000 Euro zu tragen; aber eben nicht mehr. Auch fordern beide Sozialvereine eine jährliche Anpassung an die Personalkosten.

Während es für SKF und SKM um den Erhalt ihrer Angebote für Schuldner geht, will die Verbraucherzentrale ihr wöchentliches Beratungsangebot um vier Stunden auf künftig acht Stunden erweitern. „Wir haben mit unserem breiten Gesamtangebot und unserer Beratung zu Geld- und Kreditproblemen die Möglichkeit, Menschen frühzeitig zu erreichen“, sagt Elisabeth Elsner.

Deren Probleme reichen von Knebelverträgen, Internet-Abzocke bis hin zu existenzbedrohenden Situationen wie Kontopfändungen, Androhungen von Stromsperrungen und Kündigungen der Wohnung. „Ratsuchenden, die sehr hoch verschuldet sind, wird das Insolvenzverfahren als Instrument zur Schuldenregulierung erläutert, und sie werden an die Beratungsstellen von SKF, SKM und Diakonie weiter vermittelt“, beschreibt Elisabeth Elsner. Doch die Wartezeiten sind lang. In der Zwischenzeit bleibt die Verbraucherzentrale Anlaufstelle für die Betroffenen.

„Unstrittig ist auch unter den anderen beteiligten Trä-

gern in Krefeld der weiterhin hohe Bedarf an Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung in Krefeld, die Notwendigkeit der Sicherung des vorhandenen Angebotes sowie eines schrittweisen Ausbaus der Angebote“, erklärt Tanja Himer.

Notwendigkeit des schrittweisen Ausbaus der Angebote

Durch die verschiedenen Beratungsangebote in Krefeld gebe es auch zusätzliche Zugänge. Der SKF habe einen intensiven Zugang zu Familien, Alleinerziehenden und Frauen und könne Menschen beraten, in deren Haushalt oftmals Kinder mit leben, die offenkundig in Krefeld stark von Armut betroffen und bedroht sind. Der SKM hingegen spreche verstärkt Straftatlassene, psychisch kranke Menschen wie auch junge Geflüchtete im Rahmen der Patenschaften an. Und die Verbraucherzentrale sei für jeden ratsuchenden Verbraucher Anlaufstelle. „Oftmals stellen sich erst in einem Gespräch die weitreichenden Problem dar“, erklärt Elisabeth Elsner.

„Das Thema Überschuldung zieht sich durch alle Bevölkerungsschichten durch“, sagt Tanja Himer aus Erfahrung. Es könne jeden treffen, auch jüngere Menschen in Niedriglohn-Arbeitsbereichen.

Als Beispiel zählt sie Erzieherinnen und Pflegekräfte auf, die trotz Vollzeit-Arbeit nur wenig verdienen und sich deshalb schnell verschulden könnten. Von der Vorstellung, dass ihre Beratungsarbeit bei wieder zunehmender Vollzeitbeschäftigung in Deutschland weniger werden könnte, haben sich Frank, Himer und Elsner längst verabschiedet.

Café Pause ist seit 25 Jahren Anlaufstelle für Drogenabhängige

Gesprächspartner, Mahlzeiten und Unterstützung bietet die Caritas.

„Mach mal Kaffeepause“, das klingt so nett und entspannt, so normal und erholsam, nach einem Ruhepol im beruflichen Stress. Dass auch Menschen mit besonderen Lebensnöten, selbst wenn sie deshalb vielleicht nicht arbeiten gehen, eine Pause von zum Beispiel dem Leben auf der Straße brauchen, mal jemanden zum Zuhören suchen oder sich auch einfach mal aufwärmen möchten, hat die Krefelder Caritas am Westwall 67 im Blick.

Mit einem kleinen Fest feierte das Café Pause, ein niedrigschwelliges Angebot der Alkohol- und Drogenhilfe der Caritas für drogenabhängige Menschen, nun sein 25-jähriges Bestehen mit haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, Klienten und Kooperationspartnern.

Schmuzzeln über die Anfänge, angeblich, ohne Finanzbelastung

Ute Kaber, Sachbereichsleiterin der Alkohol- und Drogenhilfe, freute sich, dass auch Caritasratsvorsitzender Wolfgang Bach und von der Stadtverwaltung Dezernent Thomas Visser gekommen waren.

Zunächst begrüßte Caritas-Vorstand Hans-Georg Liegener die Gäste im Café Pause und erinnerte kurz an die Anfänge. Die damalige Aussage, das Café als niedrigschwelliges Aufenthaltsangebot für drogenabhängige Menschen werde für den Caritasverband „keinerlei finanzielle Belastung“ darstellen, sorgte für Schmuzzeln. Wolfgang Bach berichtete von



Das Jubiläum des Café Pause am Westwall feierten haupt- und ehrenamtliche Helfer, Klienten und Kooperationspartner. Foto: Caritasverband Krefeld

Kochabenden, die die Beratungsstelle für Alkohol- und Drogenfragen von der Südstraße für die Klienten anbot. Daraus entwickelte sich ein Kontaktcafé – der Grundstein für das heutige Angebot.

Das wird täglich von durchschnittlich 35 Menschen genutzt, die hier die Möglichkeit zu Gesprächen bekommen, denen kleine Mahlzeiten angeboten werden und bei Bedarf auch weitere Unterstützung.

„In der Fachwelt hat der Sachbereich der Alkohol- und Drogenhilfe der Krefelder Caritas ein großes Standing. Und das hat sicher etwas mit den Mitarbeitern auch hier im Café Pause zu tun“, lobte Liegener, „es ist eine unserer anspruchsvollsten Einrichtungen.“ Er bedankte sich bei den Menschen, die diese Einrichtung aufgebaut haben, bei den aktuellen

haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern und Unterstützern für ihr Engagement. Und er zeigte sich überzeugt, dass es den Bedarf für diese Einrichtung auch noch in 25 Jahren geben wird, trotz aller Veränderungen bis dahin.

Dem Dank an die Mitarbeiter, vor allem an den Leiter von Notschlafstelle und Café, Torsen Gärtner, und den langjährigen Streetworker, Thorsten Henkel, schloss sich Sachbereichsleiterin Ute Kaber an und dankte allen Mitarbeitern besonders für ihre konstruktive Zusammenarbeit im vergangenen Jahr. Anschließend feierten Team, Gäste und Klienten gemeinsam bei einem kleinen Buffet das Jubiläum.

Öffnungszeiten: montags bis donnerstags, 11 bis 15 Uhr, freitags, samstags, 11 bis 14.30 Uhr. Kontakt: Tel. 20 34 41. Red

KURZ NOTIERT

Beratung zu Pflege, Alter, Demenz

Die Untergruppe Gerontopsychiatrie der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft (PSAG) berät an jedem ersten Mittwoch im Monat im Ladenlokal „einLaden – Treffpunkt im Hansa Centrum“ kostenfrei zu den Themen Versorgung, Pflege und Alter. Am Mittwoch, 8. November, sind von 11 bis 14 Uhr Vertreter der städtischen Seniorenheime Krefeld zu Gast. Ramona Klar und Irene Gioti von der Sozialdienstleitung geben Auskunft zu unterschiedlichen Hilfen in der pflegerischen Versorgung. Weiterhin beraten sie zum Umgang mit von Demenz Betroffenen. Zur Kaffezeit gibt es Gelegenheit zum Austausch über das Älterwerden im Quartier.

Prostatakarzinome behandeln

Um die radikale Prostatektomie, eine roboterassistierte Behandlungsmöglichkeit des Prostatakarzinoms, geht es bei einem Arztvortrag am heutigen Mittwoch, 8. November, um 18 Uhr in der Cafeteria des Malteser Krankenhauses St. Josefhospital. Es referiert der Chefarzt der Klinik für Urologie und Kinderurologie, Dr. Marcus Horstmann. Um Anmeldung wird gebeten: Tel. 45 23 96 oder ulrike.schaefer@malteser.org

Anzeige

SinnLeffers

MARKEN-WAHN-SINN

20%*

HAPPY DAY

NUR DIESEN DONNERSTAG, 9. NOVEMBER 2017

Exklusiv für Fashion Card Kunden und solche, die es am Aktionstag werden!

ALBERTO ATELIER
GARDEUR
BETTY BARCLAY
BUGATTI
ETERNA
FUCHS SCHMITT
GARCIA
GERRY WEBER
GIL BRET

G-STAR
OLYMP
PASSIONATA
PIERRE CARDIN
SCHIESSER
SKINY
STREET ONE
TOM TAILOR
TRIUMPH

... UND VIELE WEITERE MARKEN

Hochstraße 89-93 | Krefeld
Mo. - Sa. 9:30 - 19:00 Uhr

*Gültig am 09.11.2017 in allen SinnLeffers Filialen. Nicht gültig auf reduzierte und gekennzeichnete Ware. Exklusiv für Fashion Card Kunden und solche, die es am Aktionstag werden. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen. Ausgenommen sind bereits getätigte Einkäufe, Änderungen, Serviceleistungen und Gutscheinkarten.